

37. Deutscher Evangelischer Kirchentag - Resolution „Die Ziele des Pariser Klimaabkommens konsequent umsetzen“

Die Klimakrise bedroht die Stabilität der Ökosysteme. Wird das verbleibende enge Zeitfenster nicht zur Umsteuerung genutzt, ist mit Schäden zu rechnen, die für Millionen von Menschen in vielen Teilen der Erde eine existenzielle Bedrohung darstellen. Bereits 2015 bei Verabschiedung des Pariser Klimaabkommens war jedoch klar, dass die vorliegenden nationalen Verpflichtungen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen nicht ausreichen, um die Erderwärmung auf das Ziel von 1,5°C zu begrenzen. Ambitioniertere Anstrengungen sind erforderlich, aber das Gegenteil davon ist bisher der Fall - auch in Deutschland! Nicht nur das Ziel 2020 von 40% Treibhausgas-minderungen (bzgl. 1990) wird deutlich verfehlt; ohne entscheidende Weichenstellungen in 2019 sind auch die Ziele 2030 und 2050 gefährdet, denn es wird von Jahr zu Jahr schwieriger, die wachsende Lücke zu schließen.

Seit Monaten setzen allein in Deutschland zehntausende Schüler*innen ein Zeichen für konsequentes Eintreten gegen die Klimakrise. Wir zollen ihnen großen Respekt und unterstützen das Anliegen der jungen Generation. Ihr eindringlicher Ruf ist angesichts des zögerlichen Handelns in Politik und Gesellschaft mehr als berechtigt. Wir rufen deshalb zur Solidarisierung mit dem Anliegen von „Fridays for Future“ auf.

Wir fordern Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat auf,

- in 2019 ein sektorübergreifendes und mit Sanktionen belegtes Klimaschutzgesetz zu verabschieden, das die Treibhausgasreduzierung entsprechend des 1,5°C-Zieles garantiert,
- mit Blick auf die Pariser Ziele den „Klimaschutzplan 2050“ zu schärfen, um schon bis 2035 das Netto-Null-Ziel zu erreichen,
- bis 2025 mindestens die Hälfte der Kohlekraftwerke abzuschalten und den Strukturwandel in den betroffenen Regionen sozial abzufedern,
- den Bestand aller noch von Tagebauen bedrohten Dörfer wie auch den Erhalt des Hambacher Waldes zu sichern,
- die Bepreisung aller Treibhausgasemissionen einzuführen und sich für eine europäische Regelung einzusetzen,
- alle umwelt- und klimaschädlichen Subventionen schnellstmöglich in sozial verträglicher Weise abzubauen,
- für den Aufwuchs der internationalen Klimaschutzfinanzierung einschließlich Entschädigungs-, und Anpassungsleistungen einzutreten.

Wir bitten die Evangelische Kirche in Deutschland sowie alle Landeskirchen und Gemeinden,

- zu vermitteln, dass der Einsatz für den Erhalt der Schöpfung das Glaubensbekenntnis an den „Schöpfer des Himmels und der Erden“ glaubwürdig macht,
- klar zu benennen, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht nur politische und technische Herausforderungen sind, sondern Fragen, die sich jeder auch persönlich stellen muss – ohne Verzicht unsererseits wird es nicht gehen,
- darauf hinzuwirken, dass Gemeinden Orte des Aufbruchs sind, wo Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Alltag Schritt für Schritt umgesetzt werden,
- die ökumenische Bewegung für Klimagerechtigkeit zu unterstützen, die Christen unterschiedlicher Konfessionen vereint und die Wahrnehmung der Kirchen stärkt.